

Zwangsarbeitslager „REIMAHG“

Originaltext (<https://gedenkplaetze.info/nationalsozialistische-oekonomie/zwangsarbeitslager-reimahg>)

Zwangsarbeitslager „REIMAHG“

Mahn- und Förderverein Walpersberg
Friedensstr. 14
07768 Kahla

Stadtmuseum Kahla
Margarethenstr. 7
07768 Kahla



Ansicht der heutigen Überreste der REIMAHG am Walpersberg, Alexander Hoernigk, CC BY-SA 4.0
<<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>>, via Wikimedia Commons

Während des Zweiten Weltkriegs gab es am Walpersberg in der Nähe von Kahla in Thüringen eine geheime Fabrik. Dort sollten ab Juli 1944 Flugzeuge für den Krieg gebaut werden. Die Fabrik hieß REIMAHG und war benannt nach Reichsmarschall Hermann Göring, daher die Abkürzung. Die Fabrik war unterirdisch in einem ehemaligen Bergwerk. Auf diese Weise sollte die Fabrik leichter geheim gehalten werden und war auch vor Luftangriffen besser geschützt.

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:
Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



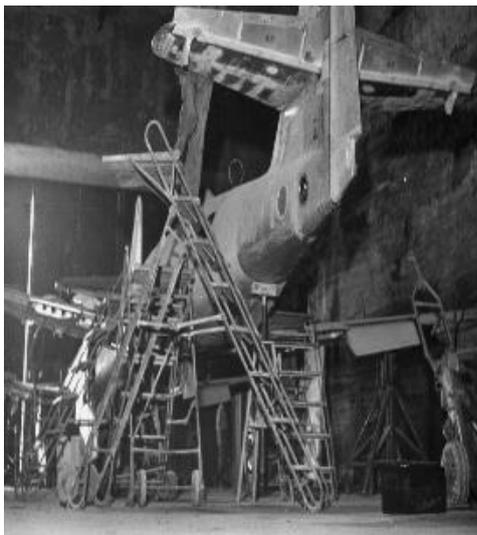
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Um die Flugzeuge zu bauen, mussten mindestens 12.500 Menschen unter sehr schlechten Bedingungen arbeiten. In dem ehemaligen Bergwerk war es heiß, laut und schmutzig. Die Arbeit war sehr gefährlich und die Menschen schnell entkräftet. Viele von ihnen wurden aus ihren Ländern verschleppt, um zu arbeiten oder waren Kriegsgefangene aus vielen Ländern Europas. Sie lebten in Lagern rund um die unterirdische Fabrik und bekamen nur sehr wenig zu essen. Teilweise wurden ganze Familien in die Lager gesperrt und zur Arbeit gezwungen. Schätzungsweise 2.000 Menschen starben, aber die genaue Zahl ist unbekannt. Kurz vor Kriegsende wurden viele Häftlinge zu einem Todesmarsch gezwungen.

Die Fabrik war nur etwa ein Jahr lang in Betrieb. Es wurden nur wenige Flugzeuge tatsächlich fertig gestellt. Im April 1945 wurden die eingesperrten Menschen von US-Truppen befreit.

Heute erinnert eine Gedenkstätte am Walpersberg an die vielen Menschen, die dort gelitten haben. Es gibt auch Führungen und eine Ausstellung im Stadtmuseum Kahla, wo man mehr über die Geschichte der REIMAHG erfahren kann.



Unterirdische Flugzeugproduktion in der REIMAHG, Bundesarchiv, Bild 141.2738, CC BY-SA 3.0
<<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>>, via Wikimedia Commons

Quellen/Literatur

Bandelin, Sebastian / Deicke, Michael / Döbert, Maria: Zwangsarbeit bei der REIMAHG. Zeitzeugenberichte ehemaliger Häftlinge, in: Walpersberg 2015, S. 28–39.

Bartuschka, Marc: Das NS-Rüstungswerk REIMAHG im Walpersberg bei Kahla, 2. überarbeitete Auflage, Erfurt 2024.

Brion, Patrick: REIMAHG. Geschichte in Bildern, 2. Aufl., o.O. 2010.

Thüringer Verband der Verfolgten des Naziregimes (Hg.): Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933–1945, Band 8: Thüringen, redaktionell bearbeitet von Ursula Krause Schmitt und Heinz Koch, Frankfurt am Main 2003, S. 209–211.

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:
Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

